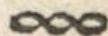

Die Vereinigung.



Beym Einbruche des allgemeinen Schreckens war Eduard unwillkürlich mit schnellem Sprunge Virginien genahet. Warum, fragte diese fast wundernd, warum folgen sie nicht Amalien, die . . .

„Ach, Amalien! erwiederte Eduard. Retten wir nicht in der Noth unser heiligstes Kleinod? Nein, Virginie! Nur ihrer kann ich in dieser Stunde gedenken.

Eduard, täuschen Sie nicht mein armes, weg

gestoffenes Herz. Weggestossen? — Virginie, Sie sind mein langer, ewiger, einziger Gedanke! vor Ihrem Reize verschwindet mir nichtig jede andere Gestalt. Vom ersten Augenblicke an, seit dem ich Sie kenne, war alles Fremde aus der Stätte meines Herzens, worin sie ruhen, ausgeschlossen.

Im Ergusse gegenseitiger Zweifel und Ansichten entwirrte sich allmählig das verworrene Gewebe ihrer Verhältnisse. In der umgebenden Finsterniß der Nacht ward ihr Inneres klar. Mit selig frohem Erkennen schauten sie gegenseitig in die schöne Tiefe und Höhe ihres Wesens, wie in die wonnigen Kreise des Himmels; denn die heilige Stunde des innigsten Verständnisses hatte den Irrren geschlagen. Virginie schmiegte sich immer traulicher an den holden Jüngling. Im Vergessen aller Umgebungen waren sie unmerklich auf den ernstesten Ruinen der alten Burg,

die unter der Einsiedelei ihre vermoderten Reste zum Himmel erhebt. Alte Tannen ragten über das schwankende Gemäuer; der mild niederschauende Mond erhellte das blasse Gestein, das in schauriger Bedeutung, wie Leichensteine, zu den Stehenden sprach. Die Natur schien eine heilige, andächtige Stunde zu feiern. In düstrer Verschwendung lag all das rege Leben des Tages zu ihren Füßen. Kein Gefühl blieb ihnen übrig, als daß nichts ewig sey, als die Natur und die Liebe zweier Herzen, die sich durch gegenseitiges Erkennen und durchschauen die Gewißheit einer unwandelbaren Treue errungen haben.

„Virginie, rief Eduard in reiner Begeisterung, ist es möglich, daß du mich liebest mit allen meinen Fehlern und Mängeln. Wie kann ich die Seligkeit dieser Stunde vom Gesichte verdienen?“

„Ach, Eduard, flüsterte Virginie. Dein

Herz ist so edel und groß, dein Geist so erleuchtet. Was kann ich dir entgegen, um deiner werth zu seyn?

Heilige Seele! so durchbringest du nicht den Schleier deiner Bescheidenheit, um darunter alle die Vortrefflichkeiten zu schauen, die er bedeckt. Du weißt es nicht, daß des Menschen Auge hienieden nichts trefflicheres schaue, als den Wandel einer reinen, unverdorbnen Natur, von den ungebrochenen Strahlen der ersten Liebe übergossen.

Im Taumel des neuen, ungewöhnten Entzückens drückte Eduard die herrliche Gestalt an sein pochendes Herz und die unnennbare Wonne des ersten Kußes besiegelte den Bund ihrer Treue. Ein leises Flüstern sprach aus den Zweigen der alternden Tannen, und der ganze Ernst der feyern Natur schien lebendig bezeugend ihre heimlichsten Empfindungen belauscht und vernommen.

zu haben. Oder wurzelt nicht der höchste Laut
der Liebe untrennbar in jenen ewigen Gefilden
der Zukunft, wohin unsere Seufzer wandern.
Unzerstörbar hatten sie sich nun erkannt und ver-
einigt und unverwirrt wandelten sie nun im heis-
tern Strahle ihrer Liebe. Glückliche Seelen,
denen der große Wurf gelang, die Gewißheit ihres
Glückes in ein fremdes Selbst hinüberzubauen.
Wie wenige sind der Menschen, die mit ganzer Fest-
igkeit rufen können: Diese Seele ist mein!

Sinnstörende Druckfehler,

die man vorerst zu verbessern bittet.

Seite.	Zeile.	lies.	statt.	Verbesserung.
30	2	—	hintern	heitern.
—	3	—	Bereinigung	Bereinigung.
—	—	—	trübtet,	trübte.
—	14	—	Erweichung,	Erreichung.
31	13	—	Entweichung,	Entweihung.
60	2	—	aufblicke,	aufblickte.
61	13	—	sche,	che.
80	13	—	Behältniß,	Verhältniß.
130	12	—	frohschauend,	frohschauend

Kleinere Druckfehler wird man leicht von selbst verbessern.
